

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Die Lustfeuerwerkerei zur Verschönerung öffentlicher
und häuslicher Feste**

Büttner, Friedrich Christian August

Weimar, 1864

XXVII. Branntwein, Weingeist und Alkohol

[urn:nbn:de:bsz:31-100488](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-100488)

rothbraun, hat einen flüchtigen, durchdringenden, dem Terpenthinöhl ähnlichen, jedoch mehr bituminösen Geruch, und wird zur Anfeuchtung verschiedener Lustfeuerwerksfäße angewandt. Wenn das Steinöhl einer Destillation unterworfen wird, so erhält man eine überaus zarte öhlige, weiße oder gelbliche, sehr flüchtige Flüssigkeit, das sogenannte künstliche Naphtha, welches sich schon bey der Annäherung eines Lichts, wenn auch selbes nicht ganz daran gebracht wird, entzündet; es brennt auch gleich dem Campher im Wasser, und hat in Absicht der Anwendung zu den Lustfeuern vor allen übrigen Oehlen den Vorzug.

XXVII. Branntwein, Weingeist und Alkohol.

§. 48. Der Branntwein ist ein leicht brennbarer Geist, welcher durch Hülfe der Destillation aus dem Getreide, so wie aus allen Gewächsen, deren Säfte der geistigen Gährung fähig sind, gewonnen wird. Wird der Branntwein durch neue Destillationen noch mehr gereinigt, so heißt er rectificirter Weingeist, und der allerreinste Alkohol. Der gute Branntwein soll aus 60 Theilen Alkohol

41

und 40 Theilen Wasser; der gut rectificirte Weingeist aber aus 85 Theilen Alkohol und 15 Theilen Wasser bestehen. Der Alkohol hingegen enthält bey 0,792 spezifischen Gewichts und 16° Reaum. 51,98 Kohlenstoff, 24,32 Sauerstoff und 13,70 Wasserstoff. Der Weingeist, oder in dessen Ermangelung der Branntwein wird zur Anfeuchtung einiger Säze und Anfeuerungen verwendet, um ihnen die erforderliche Festigkeit zu geben, ohne daß sie etwas von ihrer Wirksamkeit verlieren, die vielmehr noch dadurch vermehrt wird.

XXVIII. Baumwolle.

§. 49. Die Baumwolle, welche theils auf Sträuchen, theils auf Bäumen in beyden Indien und warmen Ländern, in einer Art Nüsse wächst, wird theils in ihrem natürlichen reinen Zustande, theils in gesponnenen Fäden zu den sogenannten Stopinen, auch zu den Feuerwerksfackeln und andern Dingen gebraucht. Die gesponnene Baumwolle muß einen feinen, reinen und gleichförmigen Faden, ohne Knoten, und sehr weniger Zusammendrehung haben, damit sie von den Weiszäzen gut durchdrungen werden kann.